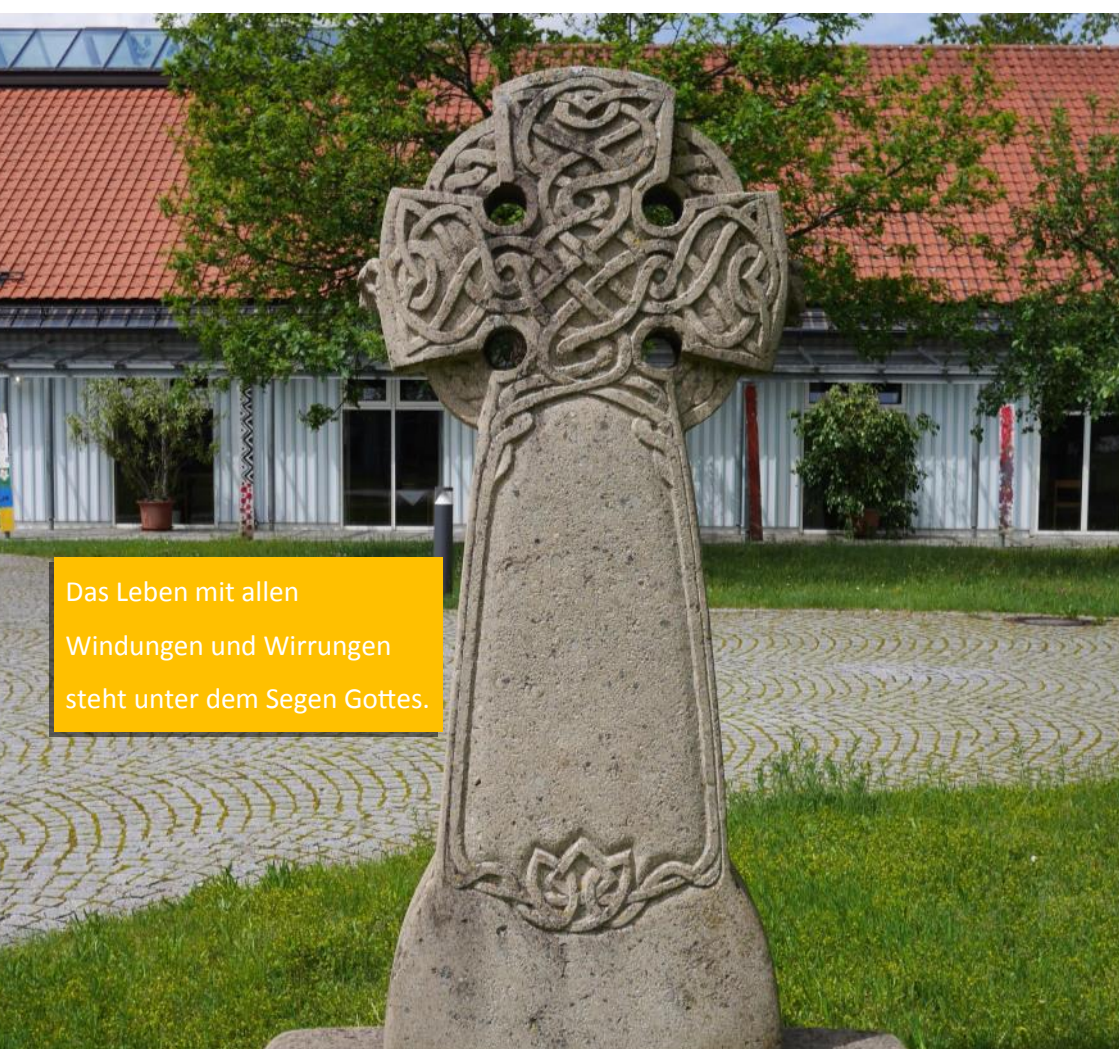


PFARRVERBANDSNACHRICHTEN



Das Leben mit allen
Windungen und Wirrungen
steht unter dem Segen Gottes.



Fotos: Florian und Michaela Sepp

Liebe Mitchristen in unserem Pfarrverband,

diese „Corona-Pfarrverbandsnachrichten“ enthalten einen sehr wertvollen Schatz, der mit allerhand Anstrengung und viel Zeitaufwand geschaffen wurde: Eine unserer Familien hat den Pfarrverband „durchleuchtet“ und mit den Fahrrädern alle unsere Feld- und Wegekreuze „zusammengesammelt“.

Nach der Tradition aus der Barockzeit sind all diese Kreuze Karfreitags-Kreuze. Ich finde es deshalb besonders wertvoll, dass in der gedachten Mitte unseres Pfarrverbandes und des Pfarrzentrums ein Osterkreuz steht. Der hiesige Steinmetz und Bildhauer Hanns Luibl hat vor Jahren das Steinkreuz im altirischen Stil geschaffen und es dem Pfarrverband gestiftet.

Das Bemerkenswerte daran sind die beiden auf der Vorder- und Rückseite unterschiedlichen Ornamente.

Es sind Ewigkeitslinien ohne Anfang und Ende. Ein Abbild menschlichen Lebens: total unnachvollziehbar in einander verschlungen, mehr oder weniger kompliziert, wie das menschliche Leben so spielt. Es wäre für jede/n von uns eine spannende, ebenfalls äußerst komplizierte Aufgabe, sich für das eigene Leben jeweils seine Ewigkeitslinie zu entwerfen. So ein Ewigkeitsmuster will uns sagen: Das Leben des Christen ist geprägt von der Wirkkraft des Kreuzes, also des Segens Gottes über jede/n einzelnen.

Dieser Segen ist Ausdruck göttlicher Treue, die auch dann gilt, wenn das Leben ganz verworren und undurchschaubar geworden ist. So ist unser Kreuz mit den Ewigkeitslinien ein Osterkreuz: Segen über das in Christus neu erstandene Leben.

Die Löcher stehen für die vier Evangelisten und suggerieren: Wenn du dein Leben mit allen Windungen und Wirrungen unter den Segen Gottes stellst, wirst du zum wahren und eigentlichen Leben kommen, zum Leben in der Fülle Gottes.

Wie du dich selbst darum bemühen kannst und nach welchen Leitlinien du dich richten möchtest, offenbaren dir die vier Evangelien.

Unser Kreuz im Zentrum ist eine wunderbare Ergänzung und Zusammenfassung aller Karfreitagskreuze auf unseren Lebenswegen und ist gleichzeitig eine Zielangabe. Der gekreuzigte Auferstandene führt ins Leben — hier solange wir unterwegs sind auf den Lebenspfaden und einmal endgültig, wenn wir ihm folgen in die Auferstehung hinein. All unsere Wege sind auch Kreuzwege; unser aller Ziel ist die Osterzeit der Ewigkeit.

Ich wünsche Ihnen/Euch für die kommende Zeit gesegnete Wege!

Herzliche Grüße auch von meinen Mitarbeiter/innen und die besten Wünsche für eine gute Gesundheit.

P. Luibl
Pfarrer

Unter „Corona-Vorbehalt“ - bitte informieren Sie sich auf unserer Webseite

Vortrag: Im Süden Äthiopiens



Von der Hauptstadt Addis Abeba führt die Reise durch abwechslungsreiche Landschaften tief in den Süden des Landes. Neben farbenprächtigen Wochenmärkten und Nationalparks besuchen wir die letzten indigenen Siedlungsgebiete Afrikas.

Verschiedene ethnische Gruppen haben sich dort weitgehend ihre traditionelle, naturverbundene Lebensweise erhalten, wie zum Beispiel die Tellerlippenfrauen der Mursi (Bild). Bei unserem anschließenden Aufenthalt in Addis Abeba bekommt man die schockierenden Kontraste des Landes hautnah zu spüren.

Als Unkostenbeitrag freut sich der Referent über eine Spende für ein soziales Hilfsprojekt in Indien. *Lothar Thomas*

Vortrag „Im Süden Äthiopiens“

Donnerstag, 25. Juni 2020; um 19.30 Uhr
im Pfarrzentrum Höhenkirchen

Führung: Wildkräuter – Schätze am Wegesrand



Ob Brennnessel, Giersch oder Löwenzahn: Was viele Menschen für „Unkraut“ halten, entpuppt sich als wahrer Schatz für unsere Gesundheit. Oft reichen schon kleine Mengen heimischer Wildkräuter, um uns mit den notwendigen Vitaminen, Mineralstoffen und sekundären Pflanzenstoffen

zu versorgen. Bei einem Spaziergang lernen Sie Wild- und Heilkräuter unserer Wiesen kennen. Sie erhalten Tipps zum richtigen Bestimmen und erfahren Spannendes zu Brauchtum und Anwendungsmöglichkeiten. Bitte bringen Sie ein Trinkglas, Kuchenteller, Messer und Gabel mit.

Barbara Pfäffle-Eitel, zertifizierte Kräuterpädagogin

Wildkräuterführung; Samstag, 27. Juni 2020

14.00 bis ca. 16.00 Uhr

Treffpunkt: Höhenkirchen, am Ende der Englwartinger Straße am Wegkreuz

Kosten: 10 Euro pro Person, bis 18 Jahre 5 Euro (als Spende für den Pfarrverband)

Anmeldung bis Dienstag, 23. Juni 2020

Schuldenberatung der Caritas

Licht am Ende des Tunnels



Die Mitarbeiter/Innen der Caritas informieren Menschen mit Schulden über das Mahnverfahren, Pfändungsmaßnahmen und die verschiedenen Ansprechpartner. Ein weiterer Baustein ist die Budgetberatung, bei der Einnahmen und Ausgaben in einem Haushaltsplan gegenübergestellt

werden. Neue Einsichten, Verständnis und ein Überblick ermöglichen oft den ersten Schritt zur Schuldenregulierung.

Viele empfinden das als große Erleichterung. Die Probleme werden angepackt und es entsteht wieder eine neue persönliche Perspektive. Bürger/innen des Landkreises München erreichen die Schuldnerberatungsstelle unter:

Standort Ottobrunn: Tel.: 089/60852034

Standort Taufkirchen: Tel.: 089/9605170

Standort Haar: Tel.: 089/46236710

Standort Unterschleißheim/Würmtal:

Tel.: 089/32183221

*V.i.S.d.P. Matthias Hilzensauer,
Kreisgeschäftsführer Landkreis München*



Das sollen Sie gerne wissen

➡ Alle Beiträge und Messintentionen für die nächsten Pfarrverbandsnachrichten für den Zeitraum vom 25. September bis 30. November müssen bitte bis 18. August 2020 im Pfarrverbandsbüro abgegeben werden.

➡ Eventuell kann im August „Besinnlich ins Wochenende“ stattfinden. Wir informieren Sie darüber auf der Webseite.

➡ Melden Sie sich bitte auf unserer Webseite für den Newsletter an und bleiben Sie auf dem Laufenden. Wir informieren Sie regelmäßig über Neuerungen in unserem Pfarrverband. Bei Fragen stehen wir Ihnen im Pfarrverbandsbüro gerne zur Verfügung.

Pfarrer Toni Wolf

IMPRESSUM:

Pfarrverband Höhenkirchen V.i.S.d.P.:

Pfarrer Toni Wolf; Titelbild: Florian Sepp

Feiern Sie mit!

Derzeit gilt diese Gottesdienstordnung:

samstags 18 Uhr

sonntags 9 Uhr, 11 Uhr, 19 Uhr

dienstags 19 Uhr

mittwochs 8.30 Uhr

freitags 19 Uhr

An Feiertagen gilt die Sonntagsgottesdienstordnung. **Alle Gottesdienste finden im Pfarrzentrum statt**, da wir dort die Regelungen am besten einhalten können und am meisten Platz vorhanden ist.

Eine vorherige telefonische Anmeldung im Pfarrverbandsbüro (Tel.: 08102/77400) ist dringend notwendig. Die Teilnehmerlisten werden nach einem Monat vernichtet.

Gottesdienste darf nur besuchen, wer sich gesund fühlt und mindestens zwei Wochen lang keinen Kontakt zu einer infizierten Person gehabt hat.

Alle Gottesdienstteilnehmer müssen einen Mund- und Nasenschutz tragen. Die Stühle sind im 2 Meter Abstand aufgestellt.

Für alle Menschen, die nicht persönlich am Gottesdienst teilnehmen können, streamen wir die Messe am Sonntag um 11 Uhr weiterhin auf unserer Webseite www.pfarrverband-hoehenkirchen.de.

Zudem finden Sie dort auch künftig Angebote zu Hausgottesdiensten, Predigten etc. sowie Videos für Kinder von unserer Gemeindereferentin Claudia Laube.

Auferstehungsgottesdienste für alle seit März 2020 Verstorbenen

Leider können wir zum jetzigen Zeitpunkt immer noch nicht absehen, wann wir wieder Beerdigungen in Verbindung mit dem Auferstehungsgottesdienst feiern dürfen, zu dem alle kommen können.

Sobald es möglich ist, werden wir zu den Gottesdiensten in den verschiedenen Kirchen einladen. Dann können auf Wunsch auch Begräbnisgottesdienste für Einzelpersonen terminlich festgelegt werden.

Erstkommunion und Firmung 2020

Auch zu den nachzuholenden Erstkommunion- und Firmterminen können wir noch keine Angaben machen und keine Termine festlegen, obwohl im Herbst dann schon die Vorbereitungen für das Jahr 2021 anstehen.

Die Firmtermine werden vom Büro des Weihbischofs vorgegeben. Die Termine für die Erstkommunionen können wir erst dann festlegen, wenn wir wieder mehr Gläubige in den Kirchenräumen zulassen dürfen. Wir bitten Sie um Geduld.

Die Gottesdienste finden im Pfarrzentrum statt. Die Intentionen werden auf die Termine verteilt, wie sie eigentlich in den einzelnen Kirchen stattfinden würden.

In der Woche vom 06. bis zum 12. Juni 2020 denken wir an und beten wir für alle Lebenden und Verstorbenen der Pfarrgemeinden:

Mariä Geburt: Annemarie Böhm; Ehemann Wolfgang Stillger und beidseitige Angehörige

St. Nikolaus: Ehefrau Emilie Kurz

St. Peter: alle Opfer der Corona-Pandemie

In der Woche vom 13. bis zum 19. Juni 2020 denken wir an und beten wir für alle Lebenden und Verstorbenen der Pfarrgemeinden:

Mariä Geburt: alle Jugendlichen, die vor schwierigen Entscheidungen stehen; Maria Wagner; Eltern Josef und Lisa Zange; Georg Blokesch sowie Eltern Herbert und Elfriede Spillmann

St. Nikolaus: Mutter Elisabeth Kurz

St. Peter: Vater Stefan Kroiss; Therese und Georg Maier

In der Woche vom 20. bis zum 26. Juni 2020 denken wir an und beten wir für alle Lebenden und Verstorbenen der Pfarrgemeinden:

Mariä Geburt: Eltern Josef und Elisabeth Schmuck; Theresia Gigl

St. Nikolaus: Schwester Thea und Verwandte Aschenbrenner; Walter Woidich und Angehörige; Alois Sprengel

St. Peter: Papst Franziskus; Ehemann und Vater Josef Neumann

In der Woche vom 27. Juni bis zum 03. Juli 2020 denken wir an und beten wir für alle Lebenden und Verstorbenen der Pfarrgemeinden:

Mariä Geburt: Heiliger Antonius; Annemarie Böhm; Ehemann und Vater Georg Hauser, Eltern Hauser und Eltern Weinberger

St. Nikolaus: Ehemann und Vater Michael Werner; Eltern, Brüder und Neffe von E. Werner; Angehörige Glas und Kainz; verstorbene Mitglieder der Stockalmschützen; Johann und Regina Eichler; Ehemann und Vater Alfons Sobek

St. Peter: Elisabeth Maier, Anna Krumpholz, Nikolaus Pfluger und deren Eltern Anna und Nikolaus Pfluger; Ehemann und Vater Fritz Hartl und Angehörige

In der Woche vom 04. bis zum 10. Juli 2020 denken wir an und beten wir für alle Lebenden und Verstorbenen der Pfarrgemeinden:

Mariä Geburt: für alle Firmlinge und ihre Familien;

St. Nikolaus: Eltern Aschenbrenner und Bachmair; Elisabeth und Siegfried Weidner;
Franz Hellinger

St. Peter: verstorbene Eltern Kapser-Schmitt

In der Woche vom 11. bis zum 17. Juli 2020 denken wir an und beten wir für alle Lebenden und Verstorbenen der Pfarrgemeinden:

Mariä Geburt: alle Opfer von Gewalt und Vertreibung

St. Nikolaus: Ehefrau Emilie sowie Eltern Maria und Johann Kurz; Ehemann und Vater Balint Kery; Eltern Franz und Mathilde Zimmermann

St. Peter: Adelhard Legge und Angehörige; Georg Maier

In der Woche vom 18. bis zum 24. Juli 2020 denken wir an und beten wir für alle Lebenden und Verstorbenen der Pfarrgemeinden:

Mariä Geburt: alle Kranken

St. Nikolaus: Sixtus und Anna Saxer

St. Peter: Besonnenheit aller Staatschefs; Bruder Johann Kapser; Brigitte Wagner

In der Woche vom 25. bis zum 31. Juli 2020 denken wir an und beten wir für alle Lebenden und Verstorbenen der Pfarrgemeinden:

Mariä Geburt: Georg und Rosa Eggerdinger; H. und P. Kyrein; Familien Richter und Lonski

St. Nikolaus: Angehörige Glas und Kainz

St. Peter: Eltern Anna und Anton Festner

In der Woche vom 01. bis zum 07. August 2020 denken wir an und beten wir für alle Lebenden und Verstorbenen der Pfarrgemeinden:

Mariä Geburt: Lotte und Johann Schmidt; Theresia Gigl;
Johann und Franziska Guggenberger

St. Nikolaus: alle verschwundenen Menschen und ihre Angehörigen

St. Peter: alle Opfer der Corona-Pandemie

In der Woche vom 08. bis zum 14. August 2020 denken wir an und beten wir für alle Lebenden und Verstorbenen der Pfarrgemeinden:

Mariä Geburt: Pfarrer Georg Schneller zum 71. Todestag

St. Nikolaus: Eltern Mathilde und Karl Sex

St. Peter: Pfarrer Leonhard Sutor zum 10. Todestag;
Ehemann und Vater Franz Heigl; Ehemann und Vater Fritz Hartl

In der Woche vom 15. bis zum 21. August 2020 denken wir an und beten wir für alle Lebenden und Verstorbenen der Pfarrgemeinden:

Mariä Geburt: Frieden in den Familien und auf der ganzen Welt

St. Nikolaus: Monisgniore Alois Kirchberger zum 14. Todestag; Alois Sprengel; Ehemann Alfred Aschenbrenner; Walter Woidich und Angehörige

St. Peter: Alexander Haas; Ehemann Erich Prändtl

In der Woche vom 22. bis zum 28. August 2020 denken wir an und beten wir für alle Lebenden und Verstorbenen der Pfarrgemeinden:

Mariä Geburt: Pater Clemens Wehrle OSB

St. Nikolaus: Angehörige Glas und Kainz

St. Peter: Pfarrer Adolf Kittl zum 12. Todestag;
Frieden in den Familien und zwischen den Völkern

In der Woche vom 29. August bis zum 04. September 2020 denken wir an und beten wir für alle Lebenden und Verstorbenen der Pfarrgemeinden:

Mariä Geburt: Ehemann und Vater Georg Hauser, Eltern Hauser und Eltern Weinberger

St. Nikolaus: Resi Fink

St. Peter: alle kranken und sterbenden Menschen

In der Woche vom 05. bis zum 11. September 2020 denken wir an und beten wir für alle Lebenden und Verstorbenen der Pfarrgemeinden:

Mariä Geburt: Katharina und Luitpold Schmidt und beiderseitige Verwandtschaft; Ehemann und Vater Johann Rembeck

St. Nikolaus: Pfarrer Dr. Franz Schubert zum 3. Todestag

St. Peter: alle Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren

In der Woche vom 12. bis zum 18. September 2020 denken wir an und beten wir für alle Lebenden und Verstorbenen der Pfarrgemeinden:

Mariä Geburt: Felix und Bernd Wessollek

St. Nikolaus: Besonnenheit aller Politiker und Machthabenden

St. Peter: alle Mediziner und Forscher

In der Woche vom 19. bis zum 25. September 2020 denken wir an und beten wir für alle Lebenden und Verstorbenen der Pfarrgemeinden:

Mariä Geburt: Pfarrer Franz Xaver Luber zum 24. Todestag;

St. Nikolaus: Angehörige und Freunde der Familie Aschenbrenner; Angehörige Glas und Kainz; Sixtus Saxer; Regina Markmann

St. Peter: Opfer von Rassismus, Missbrauch und Vertreibung

1000 Jahr Feier

So feiern wir 1000 Jahre Mariä Geburt

Unter „Corona-Vorbehalt“ - bitte
informieren Sie sich auf unserer Webseite

Programm zum Fest

Samstag, 27.06. 2020

Der Friedhof ist ein Ort des Lebens und als solcher spielt er eine wesentliche Rolle in der 1000-jährigen Geschichte von Mariä Geburt. Deshalb wollen wir ihn gemeinsam feiern.



**„1000 Jahre Kirche = 1000 Jahre Friedhof“
- der Friedhof als Ort des Lebens**

18 Uhr: Gottesdienst bei der Aussegnungshalle
mit Abt Petrus Höhensteiger aus Schäftlarn und der Combo
- anschließend Umtrunk mit Brotzeit

Sonntag, 19.07.2020

12 Uhr-Läuten der Glocken von Mariä Geburt

Festwochenende Freitag, 11.9. bis Sonntag, 13.9.2020**Freitag, 11.09.2020****Langer Abend der Kirchenmusik**

- 19:00 Uhr Vesper, anschließend Kirchenschoppen mit Fladenbrot und Jubiläumswein
- 20:00 Uhr 30 Minuten-Kurz-Konzerte: Combo, Schola, Kirchenchöre, Orgel, Blaskapelle, Gospelchor etc.

Samstag, 12.09.2020**Ein Tag in der Kirche**

- 08.00 Uhr Morgenlob
- 09.00 Uhr Stilles Gebet bei Musik
- 10.00 Uhr Kirchenführung
- 11.00 Uhr Besichtigung der Fresken im Dach
- 11.00 Uhr Kirchenraum entdecken (für Kinder)
- 12.00 Uhr Mittagsgebet
- 13.00 Uhr Singstunde mit neuen geistlichen Liedern
- 14.00 Uhr Musik, Bilder, Texte zum Nachdenken
- 15.00 Uhr Ruhe finden bei gregorianischen Gesängen
- 16.00 Uhr Renaissancemusik
- 17.00 Uhr Taizé-Gebet
- 18.00 Uhr Texte aus tausend Jahren
- 19.00 Uhr Abendlob (Evensong)
- 19.45 Uhr Kirchenkonzert (mit verschiedenen Instrumentalbesetzungen)
- 20.30 Uhr Festlich-fröhlicher Abschluss mit Weihrauch und Illumination

Sonntag, 13.09.2020**Festgottesdienst
mit Kardinal Reinhard Marx**

- 09:30 Uhr Empfang von Bischof Marx
am Seniorenzentrum,
Geleit zur Kirche
- 10:00 Uhr Gottesdienst vor der Kirche;
anschließend Kirchenzug/
Prozession zum Pfarrzentrum,
dort Fest mit Jubiläumsbier



Bild: Erzbischöfliches Ordinariat München/Pressestelle

Höhenkirchen bei München-Ost

Höhenkirchen, Kirche, Schloss und Kriegerdenkmal.
Postkarte der 1920er Jahre.

Geschichte

1000 Jahre Höhenkirchen — 1000 Jahre Mariä Geburt

2020 feiern Höhenkirchen und die Kirche Mariä Geburt ein Jubiläum: Vor rund 1000 Jahren wurden Ort und Kirche erstmals urkundlich erwähnt.

Derartige Jubiläen können täuschen. Mitnichten hat die Ersterwähnung eines Orts etwas mit seiner Entstehung zu tun. Hier zeigen sich die Zufälligkeiten der schriftlichen Überlieferung in einer Zeit, aus der extrem wenig Aufzeichnungen stammen. Der Ort Höhenkirchen entstand wohl schon im 8. oder 9. Jahrhundert. Gleiches gilt für die Kirche. Ihre Lage im Ortszentrum direkt neben dem Brunnen, der einst namensgebend war für den Ort, ist ein eindeutiges Indiz.

Am Anfang stand ein hölzerner Kirchenbau, der nach einem archäologisch nachgewiesenen Brand im Laufe des 11. Jahrhunderts durch eine romanische Kirche er-

setzt wurde. Dieses Gebäude wurde seitdem nur noch erweitert und umgebaut, so dass die Seitenwände des Langhauses bis heute im wesentlichen aus der Bausubstanz des 11. Jahrhunderts bestehen.

Das Dokument, in dem Höhenkirchen erstmals erwähnt wird, ist in lateinischer Sprache verfasst und bezeugt ein Rechtsgeschäft (s. Abb. Seite 15 oben). Demnach übergab der Edle Helmbrecht im Auftrag seines Herrn, des Bischofs Egilbert, eine mit Zehnt dotierte Kirche (*ecclesiam unam decima legaliter dotatam*) in „marchwartesprunnen“, die dem Bischof gehörte, mit allen zugehörigen Rechten an den Altar des heiligen Dionysius zur Versorgung der dort dienenden Kleriker. Genannt werden noch mehr Zeugen.

Das Wort „marchwartesprunnen“ ist mit „hohenkirchen“ überschrieben.

Das Dokument enthält kein Datum. Historiker des 18. Jahrhunderts datierten es auf ca. 1020. Wissenschaftler des 20. Jahrhunderts grenzten den Entstehungszeitraum aufgrund der beteiligten Personen auf 1005 bis 1023 ein.

Egilbert war von 1005 bis 1039 Bischof von Freising, also der zuständige Diözesanbischof. Helmbrecht war der Vogt des Bistums, der adelig-weltliche Schutzherr, der über die Belange des Bistums wachte. Mit dem Altar des Hl. Dionysius ist das Kloster Schäftlarn gemeint.

Überliefert ist die Urkunde im Traditionsbuch des Klosters Schäftlarn, das heute im Bayerischen Hauptstaatsarchiv verwahrt wird. Die Bezeichnung leitet sich vom lateinischen „*traditio*“ (Übergabe, Schenkung) ab. Das Traditionsbuch enthält die Abschriften von Schenkungsurkunden, die im Original selbst nicht mehr erhalten sind. Das Schäftlarn Traditionsbuch wurde zwischen 1140 und 1152 angelegt. Es enthält die Rechtsdokumente seit der Gründung des Klosters im 8. Jahrhundert und wurde bis 1305 weitergeführt.

Die Schenkung einer Kirche mit den zugehörigen Rechten zeigt ein uns völlig fremdes Rechtsverständnis. Schon im 12. Jahrhundert wäre so ein Vorgang kaum mehr möglich gewesen. Die Kirche erscheint hier als ein Objekt, das einem Kirchenherrn untersteht und wirtschaftlich nutz-

bar ist. Die Forschung bezeichnet dies als Eigenkirchenwesen. Im Falle von Höhenkirchen verfügte der Bischof über die Kirche, doch genauso konnten es Adelige oder Klöster sein. Erst mit der im 11. Jahrhundert beginnenden Kirchenreform entwickelt sich die Vorstellung, dass Kirchen und Pfarreien Stiftungen sind, die nicht der Verfügungsgewalt Dritter unterstehen.

Empfänger der Schenkung war das Kloster Schäftlarn. Um 760 gegründet war es in der fraglichen Zeit ein Kollegiatstift, in dem Kleriker ohne eine Ordensregel zusammenlebten. Von den Klerikern ist in der Urkunde ausdrücklich die Rede. 1140 wurde Schäftlarn als Prämonstratenserstift reorganisiert. Auch Klöster hatten bis ins 12. Jahrhundert externe Klosterherren. Im Falle Schäftlarns war dies seit der Gründung der Bischof von Freising.

Der Freisinger Bischof schenkte also eine ihm gehörige Kirche an ein ihm gehöriges Kloster. Das Ziel dieser Vermögensumschichtung wird eindeutig benannt: Es ging nicht um Seelsorge, sondern um eine wirtschaftliche Unterstützung für das Kloster – konkret durch die in der Schenkung erwähnten Zehntrechte. Der Zehnt, eine Abgabe von zehn Prozent der Getreidernte, diente eigentlich der Versorgung des örtlichen Seelsorgers. Die wirtschaftlichen Interessen der Eigenkirchenherren führten aber dazu, dass der dem Seelsor-

ger nur ein Drittel des Zehnts blieb, während zwei Drittel des Zehnts dem Kirchenherrn zustanden.

Diese Aufteilung blieb erhalten, auch als das Eigenkirchenwesen verschwand. Bis 1803 erhielt so das Kloster Schäftlarn zwei Zehntdrittel aus Höhenkirchen und Brunnthäl. Da es für die Schäftlarn Zehntrechte in Brunnthäl keinen Erwerbstitel gibt, liegt die Vermutung nahe, dass in der Schenkung von Kirche und Zehnt in Höhenkirchen auch Brunnthäl eingeschlossen war.

Im ältesten Pfarreienverzeichnis des Bistums Freising, der Konradinischen Matrikel von 1315, erscheint Höhenkirchen zusammen mit Siegertsbrunn, Brunnthäl, Hofolding und Grasbrunn als Filialkirche der Pfarrei Hohenbrunn.

Anfang des 11. Jahrhunderts war dies nicht so. Die Filialorganisation ist im Bistum Freising erst ab ca. 1200 bezeugt. Vorher war die Seelsorge dezentraler organisiert. Höhenkirchen hatte um das Jahr 1000 wohl einen eigenen Priester. In Mariä Geburt steht auch ein alter Taufstein (Merkmal einer Pfarrkirche), was in der Frühen Neuzeit Verwunderung hervorrief. Vermutlich versorgte der Höhenkirchner Priester auch Brunnthäl. Derartige Gruppierungen von zwei Kirchen sind im 10. und 11. Jahrhundert oft zu beobachten. Im Bistum Freising war es allgemein üblich, dass Priester am Sonntag zwei

Gottesdienste hielten (Bination). Erst 1419 wurde diese Praxis verboten, die in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts wieder zum Regelfall wurde.

Ab ca. 1200 entstanden die für das Bistum Freising typischen Großpfarreien mit vielen Filialkirchen, wie die Pfarrei Hohenbrunn. Die Seelsorge erfolgte von Hohenbrunn aus; der Pfarrer wurde dabei von einem Hilfspriester (Kooperator) unterstützt.

Die Ersterwähnung von Höhenkirchen dokumentiert auch einen Namenswechsel des Ortes. Zwar scheinen Ortsnamenänderungen im Früh- und Hochmittelalter immer wieder vorgekommen zu sein. Ein derartig eindeutiges Zeugnis, wie im Fall Marchwatsbrunn-Höhenkirchen, ist jedoch eine absolute Seltenheit.

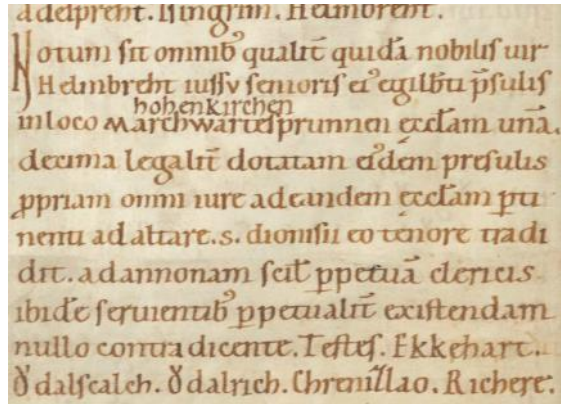
-brunn-Ortsnamen, wie Marchwatsbrunn, treten im Südosten der Münchner Schotterebene gehäuft auf. Da hier Gewässer an der Oberfläche nicht existieren, war es für die Gründung einer Siedlung notwendig, aufwändig einen Brunnen zu errichten, um das Grundwasser in rund 30 m Tiefe zu erreichen.

Der Ortsname Marchwatsbrunn blieb bis ins 12. Jahrhundert gebräuchlich. Dann wurde er von Höhenkirchen abgelöst. Aus diesem Grund wurde in den 1140er Jahren, als die Höhenkirchner Schenkungsurkunde in das Schäftlarn Traditionsbuch kopiert wurde, vom gleichen Schreiber

über den alten Namen Marchwartsbrunn der neue Ortsname Höhenkirchen geschrieben. Die konkrete Ortsnamenform „hohenkirchen“ hat mit der ursprünglichen Urkunde nichts zu tun – im 11. Jahrhundert wäre der Name sicher anders geschrieben worden.

Der Ortsname Höhenkirchen bezieht sich auf eine hoch gelegene Kirche. Dies gab Anlass zu Spekulationen, da ja in der Münchner Schotterebene Höhenunterschiede kaum feststellbar sind. Überlegt wurde daher, dass der Name von Kleinhöhenkirchen im Mangfallknie durch die Übersiedlung einer Adelsfamilie übertragen worden wäre. Dagegen spricht, dass Adlige sich in dieser Zeit noch nicht nach Orten nannten.

Vielmehr zeigt der Ortsnamenswechsel die hohe Bedeutung der Kirche. Dann ist festzustellen, dass die geographische Höhenlage eben doch existiert, da die Schotterebene eine schiefe Ebene mit einem doch merklichen Höhenunterschied ist, wenn man von Norden kommt. Auch Hohenbrunn ist nach dieser Höhenentwicklung der Schotterebene benannt.



Die Ersterwähnung von Höhenkirchen im Traditionsbuch des Klosters Schäftlarn (Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Kloster Schäftlarn, Amtsbücher und Akten 1, fol. 29 [Altsignatur KL Schäftlarn 3]. Die Stelle, wo der Schreiber des 12. Jahrhunderts erläuternd „hohenkirchen“ über den alten Ortsnamen „marchwartsbrunn“ geschrieben wurde, ist eindeutig zu erkennen.



Höhenkirchen und Umgebung auf der ältesten Landkarte Bayerns, den Bayerischen Landtafeln von Philipp Apian (gedruckt 1566). Die Darstellung der Kirchen und im Falle von Höhenkirchen auch des Schlosses sind rein schematisch und nicht wirklichkeitsgetreu.

Florian Sepp M.A., Leiter der Geschäftsstelle von bavarikon und stellvertretender Leiter des Referats Bavarica der Bayerischen Staatsbibliothek

Feld- und Wegkreuze im Pfarrverband

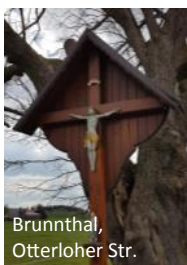
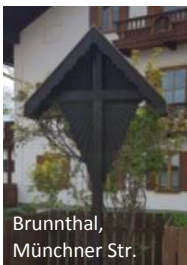
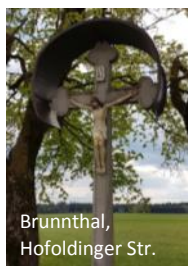
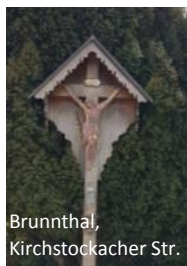
Die Verkehrszeichen unseres Glaubens auf dem menschlichen Lebensweg



In dieser wochenlangen Durststrecke des gesellschaftlichen und privaten Lebens in der Pandemie wird oft gesagt, es sei „ein rechtes Kreuz“.

Jede/r erlebt das Leidenskreuz in diesen Tagen anders. Das Kreuz hat vielfältige und vielerlei Gesichter, Geschichten und Schwierigkeitsgrade. So verschieden wie die zahlreichen Weg- und Feldkreuze in unserem Pfarrverband stehen und hängen. Diese Kreuze, Verkehrszeichen auf dem Weg des Heiles, wurden vor kürzerer oder längerer Zeit in gläubiger Gesinnung gestiftet und geschaffen.

Viele der Kreuze üben auf so manchen beladenen und belasteten Mitmenschen



eine große Anziehungskraft aus sowie eine tiefe Beruhigung und Tröstung. Immer wieder schon hörte ich Leute sagen: „Dieses Kreuz dort ist mein Kreuz. Da gehe ich gerne hin. Dort bin ich aufgehoben. Da finde ich Ruhe, Trost und Hilfe.“

Jede/r trägt so sein Kreuz. Vielleicht kann es uns, den Einzelnen gut tun, auch irgendwo sein Kreuz zu haben, es aufzusuchen, sich gerade dort in besonderer Nähe und im Segen des gekreuzigten und auferstandenen Herrn zu wissen.

Vielleicht darf die Eine oder der Andere auch spüren: „Im Kreuz ist Heil“ und dabei erahnen, dass das Kreuz des persönlichen Leidens zum Segenskreuz für ihn wird.

Euch/Ihnen allen Gottes reichen Segen in seinem erlösenden Kreuz. *Pfarrer Toni Wolf*

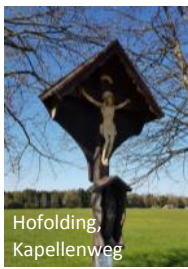


Fotos: Florian und Michaela Sepp

Unscheinbarer Zeuge eines Jahrhunderts:
der Bildstock in der Bahnhofstraße in Siegersbrunn



Riedhausen



Hofolding,
Kapellenweg



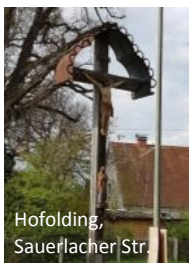
Hofolding,
Brunnthaler Str.



Hofolding,
Lindenstr.



Faistenhaar,
Gedenkreuz



Hofolding,
Sauerlacher Str.



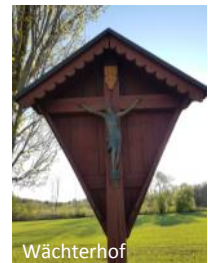
Faistenhaar,
Hollerweg



Faistehaar,
Hollerweg



Faistehaar,
Dorfplatz



Wächterhof

Kaum jemand kehrt den Bildstock, der gut versteckt am Straßenrand der Rosenheimer Landstraße Richtung Dürnhaar steht. Prinz Heinrich stiftete sie 1911 zum Dank, dass er an der Stelle einen Autounfall überlebt hatte:



Der schmerzgequälte Hutten sagt im Gedicht von Conrad Ferdinand Meyer (1825-1898):

Fernab der Welt. Im Reiche meines Blicks
an nackter Wand allein das Kruzifix.

In heilen Tagen liebt in Hof und Saal
ich nicht das Bild des Schmerzes und der Qual;

Doch Qual und Schmerz ist auch ein irdisch Teil,
Das wußte Christ und schuf am Kreuz das Heil.

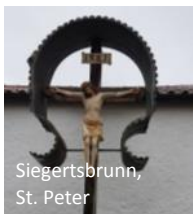
Je länger ich's betrachte, wird die Last
mir abgenommen um die Hälfte fast,

Denn statt des einen leiden unserer zwei:
Mein dorngekrönter Bruder steht mir bei.

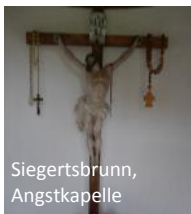
Aus Jörg Zink „Wie wir beten können“ Kreuzverlag 1970.



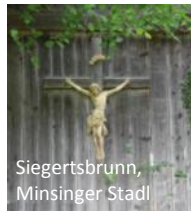
Siegertsbrunn,
Gedenkreuz



Siegertsbrunn,
St. Peter



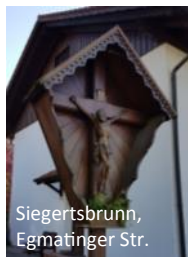
Siegertsbrunn,
Angstkapelle



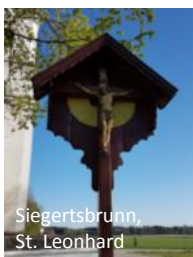
Siegertsbrunn,
Minsinger Stadl



Siegertsbrunn,
Harthäuser Str.



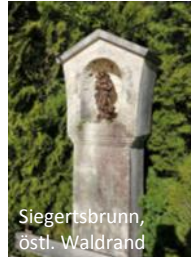
Siegertsbrunn,
Egmatinger Str.



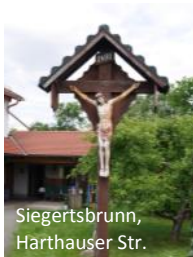
Siegertsbrunn,
St. Leonhard



Siegertsbrunn,
Gedenkstein alte
Angstkapelle



Siegertsbrunn,
östl. Waldrand



Siegertsbrunn,
Harthäuser Str.



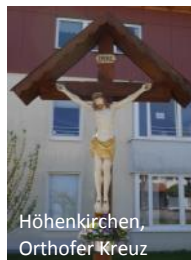
Höhenkirchen,
Pfarrzentrum



Höhenkirchen,
Englwartinger Str.



Höhenkirchen,
Kirchenweg



Höhenkirchen,
Orthofer Kreuz



Siegertsbrunn,
Hohenbrunner Str.

**Die Einen fordern Zeichen,
die Anderen suchen Weisheit.
Wir dagegen kündigen Christus
als den Gekreuzigten:
Für die Einen ein empörendes Ärgernis,
für die Anderen eine Torheit,
für die Berufenen aber ist Christus
Gottes Kraft und Weisheit.
Denn das Törichte an Gott ist
weiser als die Menschen,
und das Schwache an Gott ist
stärker als die Menschen.**

nach 1. Kor 1, 22-25

Hinweis: Die Abbildungen haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Eine leider nicht ganz aktuelle Karte mit den eingezeichneten Kreuzen finden Sie online im BayernAtlas.



Flankiert von zwei Birken könnte dieses wunderschöne Wegkreuz in Hofolding, Höhenkirchner Str., auch Gegenstand im Gedicht eines romantischen Dichters sein.

Dringender Spendenaufruf "Corona"

Die Corona-Krise stellt jeden Einzelnen von uns, aber auch die Caritas-Dienste im Landkreis München vor große Herausforderungen.

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit jetzt besonders und spenden Sie, damit wir gemeinsam diese Krise meistern.

Danke von Herzen für Ihre Solidarität und Ihre Unterstützung!

Caritas Dienste Landkreis München
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE46 7002 0500 8850 0004 20
BIC: BFSWDE33MUE
Zweck: 410 500 Corona



St. Leonhard

Neugestaltung der liturgischen Orte



Dr. Alexander Heisig

Die Wallfahrtskirche St. Leonhard zu Siegersbrunn zählt sowohl historisch wie pastoral, aber in besonderem Maße auch kunsthistorisch zu den bedeutenden Kirchenbauten der Erzdiözese.

Der im Kern spätmittelalterliche Bau erfuhr nach einem Brand 1769 noch am Vorabend der Säkularisation eine aufwendige künstlerische Neugestaltung, die stilistisch zwischen spätem Rokoko und frühem Klassizismus anzusiedeln ist. Mit Christian Wink, Augustin Demmel und Franz Doll waren prominente Künstler der Zeit an der Neugestaltung beteiligt.

Über die künstlerische Gestalt hinaus hat sich St. Leonhard – im Gegensatz zu vielen anderen Wallfahrtskirchen – eine beachtliche Zahl von Votivtafeln und metallenen Votivgaben (u.a. Hufeisen) bewahrt und ist damit ein eindrucksvolles Zeugnis traditionellen Wallfahrtswesens.

Der Kirchenraum setzt sich aus einem weiten, saalartigen Langhaus und einem

leicht eingezogenen, aber sehr kurzen Chor zusammen, der sich darüber hinaus nach Norden hin in einen Nebenraum öffnet. Eine Besonderheit stellt der ungewöhnliche Verlauf der Chorstufe dar, die nicht gerade im Chorbogen sitzt, sondern U-förmig in den Chorraum zurückspringt und quasi im Antritt des monumentalen, barocken Hochaltars mündet, wodurch wiederum die Stellfläche für eine liturgische Neuausstattung sehr begrenzt ist. Vor diesem Hintergrund lag eine achsiale Situierung von Altar und Ambo, mit dem Ambo an der Chorstufe, nahe.

Auf dieser Grundlage hat Matthias Larasser-Bergmeister eine Neugestaltung der liturgischen Orte entworfen. Mit Rücksicht auf die besondere Raumsituation soll der Altar eine kreisrunde Form erhalten. Die runde, leicht überstehende Mensa aus hellem Naturstein wird von einem metallenen Unterbau getragen, der als durchlaufendes, siebenmal auf- und absteigendes, rechtwinklig gefaltetes Band konzipiert ist.

Als Material ist in Bezugnahme auf die für Leonhards-Wallfahrten charakteristischen Ketten und Votive geschmiedetes Eisen vorgesehen, das in seiner lebendigen,

verzunderten Oberfläche einen harmonischen Kontrapunkt zur regulären Formstruktur bildet. Der Altar ist über eine kreisrunde, steinerne Intarsie (Pendant zur Mensa) in den Boden eingelassen. Der Ambo greift das Motiv der Faltung in deutlich reduzierter Form auf. Ein umlaufender, innen offener Bügel trägt die steinerne Buchauflage, während ein eingestellter Schild in der Ablage mündet. Eine analoge Steinintarsie im Boden hebt den liturgischen Ort hervor und ist so eingefügt, dass die unmittelbar davor befindlichen, historischen Grabplatten unberührt bleiben.

Ein schlichter Vorstehersitz in Form eines vierseitigen Metallbügels mit Holzauflage ergänzt das Ensemble. Für den liturgischen Dienst sind die bestehenden Sitzgelegenheiten (historische Hocker und Chorgestühl) ausreichend.

Das Wechselspiel von Durchlässigkeit und Geschlossenheit formt Altar und Ambo zu einer gestalterischen Einheit, die sowohl der liturgischen Konzeption wie auch der umfangreichen, historischen Ausstattung Rechnung trägt.

Dr. Alexander Heisig, erzbischöfliches Kunsreferat

St. Leonhard Leonhardifest 2020 — ganz anders

Das jährliche Leonhardifest ist ja das Weifest unserer Wallfahrtskirche.

Nachdem die Pandemie uns unsere gewohnte Leonhardifeier verwehrt, wollen wir dennoch einen Hauch des großen Festes erspüren.

Im kleinen Rahmen wird am Leonhardi-Sonntag um 11 Uhr unser Weihbischof Rupert von und zu Stollberg den neuen Altar weihen und den Ambo segnen.

Diesen Gottesdienst werden wir filmen und das Video auf unserer Webseite bereitstellen.

Ich bitte sehr herzlich um Verständnis, dass wir zu dieser Feier nur sehr wenige Leute einladen dürfen.

Auf diese Weise werden wir dem ursprünglichen Sinn des großen Festes Rechnung tragen und wir sind in der Verehrung des Heiligen Leonhard dennoch an diesem Wochenende miteinander verbunden.

Ich wünsche uns einen gesegneten Festtag.

Pfarrer Toni Wolf

St. Leonhard

Der neue Zelebrationsaltar mit Ambo



Die Bildsimulation zeigt: Die Eisenstäbe des Altars erinnern an St. Leonhard, Patron der Gefangenen.

Es ist sicherlich nicht einfach, in eine so ehrwürdige, wunderschöne Barockkirche einen neuen Volksaltar mit Ambo einzufügen. Aber es ist nun an der Zeit, die verschiedenen Provisorien zu ersetzen.

Mit dem erzbischöflichen Kunstreferat, Dr. Alexander Heisig, waren wir uns sehr bald einig, dass wir ein Material nehmen wollen, das in dieser Wallfahrtskirche speziell aussagekräftig ist und das gleichzeitig vermittelt, dieser Altar mit Ambo stammt nicht von früherer Zeit, sondern ist „ein Kind unserer Zeit“ — ein Kunstwerk vom Anfang des dritten Jahrtausends.

Es lag nahe, Schmiedeeisen-Kunst zur Gestaltung zu bringen, in Anlehnung an unser Wallfahrtssymbol, das eiserne Rössel, und in Verbindung mit den zahlreichen Hufeisen, die als Votivgaben hierher nach St. Leonhard gestiftet wurden.

Vom ankommenden Wallfahrer und den eintretenden Gläubigen werden die schweren Eisenschlösser und Türbeschläge sowie die beiden massiven Opferstöcke nicht zu übersehen sein.

Nicht „unter den (Altar-)Tisch“ fallen darf eine andere mir sehr wichtige Verbindung: Die Wallfahrtskirche St. Leonhard ist Teil der Pfarrgemeinde St. Peter. Der

Pfarrpatron, der heilige Peter, ist ja in bestem Sinne wie der heilige Leonhard ein „Ketten-Heiliger“. Er war gefangen und gekettet, wie uns in der Apostelgeschichte (12,1-10) geschildert wird. Eine heilbringende Bruderschaft!

Die Altar-Tischplatte (vom Steinmetz Baumann aus Ebersberg) soll aus heimatlichem Sandstein sein, der farblich zu allen anderen Steinarbeiten passt.

Stein ist seit alttestamentlichen Zeiten das Zeichen der Treue Gottes in Mahl und Wort, darum gilt ja immer dasselbe für den Ambo, sodass der Tisch des Wortes Gottes und der Tisch des eucharistischen Mahles als Ergänzung empfunden werden, wahrgenommen als eine Einheit.

Von Anfang an gefiel uns der Gestaltungsvorschlag des Ebersberger Künstlers und akademischen Bildhauers Matthias Larasser-Bergmeister.

Im Blick auf den neuen Altar stechen zuerst die schweren Eisenstäbe in die Augen — wie ein Gitter anmutend, an ein Gefängnis erinnernd, ein Hinweis auf den heiligen Leonhard als den Patron der Gefangenen. Gefangenschaft auch im übertragenen Sinn steht für alle Sorgen und Nöte, die uns Menschen gefangen nehmen. Gerade in der Pandemie-Zeit, die

mit so vielen Einschränkungen und durchaus auch mit Einsperrungen verbunden ist, erleben wir „Gefängnis“ in den Tagen der Sorgen und Ängste.

Die Eisenstäbe aber sind in Form des Mäanders verbunden — der stilisierten Schlangenbewegung des Auf und Ab unseres Lebens. Dem bloßen Auge ist Anfang und Ende dieses Mäanders verborgen — also ein Symbol für die Unendlichkeit, für Ewigkeit, im christlichen Gedankengut für die Auferstehung des Menschenlebens in die Ewigkeit des Schöpfers hinein.

Dies passt sehr gut, denn dieses Ewigkeits-Geflecht trägt symbolisch die Treue Gottes, die sich in Tod und Auferstehung Christi dem gläubigen Menschen erschließt, also dieses zentrale Glaubensgeheimnis, das hier und auf dem Altar gefeiert wird, bzw. am Ambo verkündet wird.

Ich bin fest davon überzeugt, dass diese Neugestaltung der liturgischen Orte in der Leonhardi-Wallfahrtskirche dazu beitragen wird, das tiefe Geheimnis von Tod und Auferstehung Christi tiefer und würdiger zu erfassen.

Renovierung der Turmstube von Mariä Geburt Eine „neue“ Turm-Kapelle für's Heilende Gespräch



In der Festschrift „500 Jahre Benefiziumsstiftung 1493-1993“ von Mariä Geburt zu Höhenkirchen ist auf Seite 32f. im geschichtlichen Rückblick von Rudolf Stingl (*28.5.1927 +14.4.2019) zu lesen:

„Langhauswölbung und Turmbau
(Ende 15. Jhd.)

1493 wurde von dem herzoglichen Jägermeister Hanns Wager und seiner Ehefrau Adelheid das hiesige Benefizium gestiftet. An den Bauformen ist abzulesen, dass in diese Zeit auch die nächste Veränderung des Kirchenbaues gehört: Langhauswölbung und Turmbau. (...)

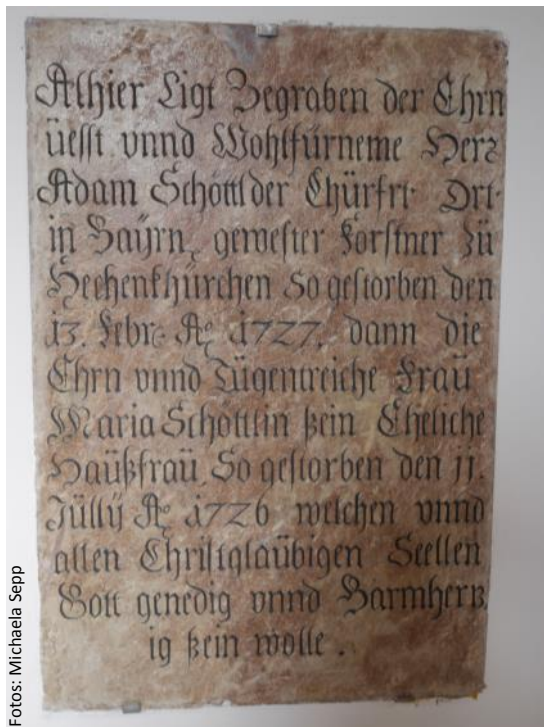
Der einfache Sattelturm mit einer Höhe von 27 m wurde an die Mauern des Langhauses und des Chores angebaut. Er setzt sich durch das Backsteinmaterial und durch den hohen Nagelfluhsockel deutlich vom Chor ab und ist sichtlich dem Chor nachträglich angefügt worden. Die Rippen des Netzgewölbes, das sein Erdgeschoß überspannt, bestehen aus Ziegelformstücken. Der Gewölbeform und dem Baumaterial nach gehört er in die gleiche Zeit wie die Langhauswölbung. Ein Mörtelstrich, der im Turm gefunden wurde, muss seiner tiefen Lage wegen (-67 cm) einem älteren Bauteil zugewiesen werden, an dessen Stelle der Turm getreten ist.“

Diese Turmstube mit den Rippen des Netzgewölbes ist „reinrassig“ erhalten, war aber im Laufe der Jahrhunderte ziemlich abgewirtschaftet als Abstell- und Lagerraum. Schade d'rum!

Nun hat sich die Kirchenverwaltung von Mariä Geburt entschlossen, die 1000-Jahr-Feier der Ersterwähnung der Pfarrkirche zum Anlass zu nehmen, den gotischen Raum gründlich und nachhaltig zu erneuern. Dazu haben wir das erzbischöfliche Kunst- und Baureferat, vertreten durch Dr. Hans Rohrmann, um Beratung und Finanzierung gebeten.

Dieser wunderschöne, altehrwürdige Raum soll nun als Gesprächsraum, besonders auch für Heilende Gespräche/Buß-Sakrament neue Zweckmäßigkeit finden. Vielerlei einzelne Schritte waren notwendig: fachgerechtes Malen nach alten Befunden; Heizung an den Wänden und im Boden, dem zufolge neuer Bodenbelag; neue Elektroinstallation; Treppe nach oben reinigen, ausbessern und wärmedämmen; Überarbeitung der Fenster.

Besonderer Sorgfalt bedurfte die Restauration der Gedenksteine für Verstorbene aus der Gründerzeit (Angehörige der Familie Wager sowie einen Benefiziaten und Jägermeister Schöttl). Als Blickfang dient ein wiedergefundenes, sehr verwittertes und nun grundgereinigtes Sühne-Kreuz,



Fotos: Michaela Sepp

Grabstein des Jägermeisters Schöttl

das an irgendeine Gewalttat früherer Jahrhunderte erinnert.

All diese Arbeiten mit Fachfirmen hat Birgit Becker vom Architekturbüro Hlawaczek geleitet und verantwortet.

So möchte ich herzlich Dank sagen, allen, die hierbei geplant und gearbeitet haben, besonders auch der Kirchenverwaltung.

Ich wünsche sehr, dass dieser so einladende und festliche Raum hinweg tröstet über unsere Zeit der Pandemie.

Pfarrer Toni Wolf

Streaming-Dienste und Videos

Neue Herausforderungen in der Krise



Zahlreiche Gläubige nutzen den Streaming-Dienst, um an den Gottesdiensten teilnehmen zu können.

Als es Anfang März plötzlich hieß, dass alle Gottesdienste bis auf Weiteres ausfallen müssten, standen wir im Pfarrverband vor ganz neuen Herausforderungen. Wie konnte man in einer solchen schwierigen Zeit, die geprägt war von Unsicherheit und Ängsten, den Kontakt zu den Gläubigen aufrecht erhalten, wenn man sie nicht persönlich sehen durfte?

Da kam uns die Idee, Videos vom Pfarrer, und auch von unserer Gemeindefrauen zu drehen. Denn auch die Kinder der geschlossenen Kindergärten mussten ja nun auf den wöchentlichen Besuch von Claudia Laube verzichten. Es war schön zu sehen, wie gut die Videos aufgenommen wurden und welchen Trost sie doch spenden konnten. Wir bekamen viele positive Rückmeldungen auf das Angebot.

Auch ein neuer Newsletter-Service wurde ins Leben gerufen, der die Abonnenten seither über Neuigkeiten informiert.

Dennoch wollte Pfarrer Toni Wolf die Gottesdienste nicht ganz ausfallen lassen. Die Idee, sie live zu übertragen, stellte uns wieder vor eine große Herausforderung.

Wo sollten wir das Equipment herbekommen, wer konnte uns beraten und helfen?

In Michael Spielberg fanden wir einen kompetenten und hilfsbereiten Mitstreiter, der uns half, die Osternacht und den Emmaus-Gottesdienst zu übertragen. Leider haperte es da noch an der Übertragungsqualität. Aber da die Resonanz so gut war, beschlossen wir, auch künftige Gottesdienste zu übertragen und an der Qualität zu arbeiten. Als wir im Mai die Nachricht bekamen, Gottesdienste seien wieder erlaubt, atmeten wir alle auf. Trotzdem blieben die Gottesdienste nur einem kleinen Kreis an Besuchern zugänglich. Risikogruppen sollten gar nicht kommen. Deshalb beschlossen wir, den Sonntagsgottesdienst weiterhin zu streamen.

Wir freuen uns, dass immer noch viele Besucher auch diese Möglichkeit wahrnehmen, mit uns Gottesdienst zu feiern. Sie finden den Stream immer Sonntags kurz vor 11 Uhr auf unserer Webseite www.pfarrverband-hoehenkirchen.de.

Corona-Einsatz

Herzlichen Dank an alle Helfenden

In den schweren Zeiten der Corona-Krise gibt es viele Menschen, die trotz des großen gesundheitlichen Risikos vollen Einsatz zeigen. So konnte beispielsweise die Notbetreuung dank der Hilfe der Erzieherinnen im St. Nikolaus Kindergarten in Brunenthal seit März aufrecht erhalten werden. Hier wurden zeitweise zwischen vier und fünf Kinder betreut von Eltern, die als Ärztinnen und Ärzte, im Pflegedienst oder als Verkäuferinnen und Verkäufer tätig sind.

Ein großer Dank gilt an dieser Stelle all denjenigen Helferinnen und Helfern in allen Berufsgruppen, die diese Krise erträglicher machen.



Im Kindergarten St. Nikolaus in Brunenthal standen die Türen seit März für die Notbetreuung offen.

Nun wird das Betreuungsangebot stufenweise in allen Kindergärten wieder vergrößert. Dabei müssen überall Regelungen eingehalten werden, was die Einrichtungen vor große Herausforderungen stellt.

Michaela Sepp

Bleiben Sie auf dem Laufenden mit dem neuen Newsletter



Bitte beachten Sie unsere neue Webseite.

Seit Mitte Februar ist unsere neue Webseite online. Die Adresse lautet pfarrverband-hoehenkirchen.de.

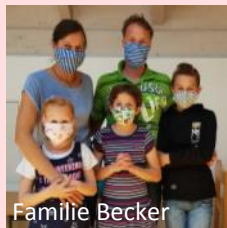
Sie finden hier zum Beispiel unter „Aktuelles“ Veranstaltungen und Gottesdiensttermine sowie die Pfarrverbandsnachrichten.

Zudem haben wir einen Newsletterservice für Sie erstellt. Über diesen erhalten Sie wichtige aktuelle Informationen aus dem Pfarrverband. Für den Newsletter können Sie sich auf unserer Webseite unter Aktuelles anmelden. Wir freuen uns, wenn Sie uns bei unserer Öffentlichkeitsarbeit unterstützen.

Michaela Sepp

Nachgefragt bei den Gottesdienstbesuchern

Wie empfinden Sie die Gottesdienste momentan und was haben Sie vermisst?



Familie Becker

„Der Gottesdienst heute war sehr schön. Es ist schade, dass man nicht so richtig mitsingen kann und die Gestaltung mit dem Mundschutz ist etwas schwierig. Aber es ist schön, dass man die Gemeinschaft wieder miterleben und sogar zur Kommunion gehen kann. Besonders gefehlt haben uns die Gottesdienste in der Osterzeit, weil es schwierig ist, den Kindern das Fest zuhause alleine nahe zu bringen — und auch die Leute zu treffen und im Chor zu singen. Wir haben uns die Osternacht im Live-Stream angeschaut. Das war eine neue Erfahrung. Man hat sich den Menschen ganz besonders nahe gefühlt.“

„Es ist schön, am Mittwoch wieder in dem gewohnten Kreis Gottesdienst zu feiern, wie wir es auch immer in St. Peter haben. Die Videos von unserem Pfarrer habe ich als sehr gut empfunden. Das waren die ersten Kontakte nach dem Lockdown. Ich wünsche mir, dass wir bald wieder normal Gottesdienst feiern können. Aber die Maßnahmen momentan halte ich für richtig.“



Gottfried Scharfenberg



Angelika Schmid

„Die Gottesdienste derzeit empfinde ich als anders — aber auch sehr intensiv, weil wir so Wenige sind. Es ist beruhigend, dass es irgendwie weitergeht. Auch die Online-Übertragung finde ich super. In der Osternacht sind wir alle gemeinsam im Wohnzimmer vor dem Bildschirm gesessen. Die Sonntagsgottesdienste als Fixpunkte haben schon gefehlt. Ich hoffe, dass es bald wieder offener wird und man sich zumindest in kleineren Gruppen wieder treffen kann.“

„Den Gottesdienst heute habe ich als sehr gut empfunden. Am meisten hat mir das Zusammensein in den Kirchen gefehlt und dass wir lange nicht in den Gottesdienst gehen konnten. Ich wünsche mir, dass es den Menschen — den Kranken, Armen und denen, die ihre Arbeit verloren haben, bald wieder besser geht.“



Gernot Hoffmann

1000 Jahre Mariä Geburt

Unser Jubiläumswein und Festbier



**Franken
Bürgstadter
Bacchus
2018
Feinfruchtig**

*Alkohol % Vol.: 11,5
Restzucker g/l: 13,0
Gesamtsäure g/l: 5,9
11 Flasche*

**Preis pro
Weinflasche:
8 Euro**

**Alle Getränke
sind im
Pfarrverbands-
büro erhältlich.**



**Franken
Bürgstadter
Silvaner
2018
Trocken**

*Alkohol % Vol.: 12,0
Restzucker g/l: 5,5
Gesamtsäure g/l: 5,6
11 Flasche*

Ein feinfruchtiger, leichter Wein mit Aromen von exotischen Früchten und dezenter Süße.

Ein Silvaner mit Frucht, erinnert an Honigmelone und Apfel.



**Pfalz
Gleiszellener
Dornfelder
2012
Trocken**

*Alkohol % Vol.: 12,5
Restzucker g/l: 4,1
Gesamtsäure g/l: 4,7
0,75l Flasche*



Weich, würzige Blume von Brombeere und süßlicher Kirschmarmelade, schön fruchtig, unterlegt mit etwas Zimt und Sandelholz, im Mund weiche Tannine mit Wacholderbeere und einer schönen Holzreife



Festbier

*Alkohol % Vol.: 6,3
Stammwürze: 13,5 °P*

0.5l Flasche

Mit feinstem Hopfen aus der Region Tettang und Saaz. Bernsteinfarbig. Süffig. Langer Abgang. Ein Geschmackserlebnis der besonderen Art!

Preise:

€ 1.50 je Flasche

€ 9.- je Sixpack

€ 25 je Kasten (20Fl.) +€ 5.- Pfand



St. Leonhard

Dankeschön heiliger Leonhard



Votivtafeln erzählen zum Teil aufregende Geschichten.

Schon vor langer Zeit kamen Menschen zu Fuß oder auf dem Pferd zu unserer Kirche St. Leonhard, um den Heiligen um verschiedene Anliegen zu bitten. Eine solche Kirche nennt man Wallfahrtskirche.

Manch einer hatte zum Beispiel den Wunsch, dass seine kranken Tiere zu Hause wieder gesund würden, ein Anderer bat darum, dass er selbst von einer schlimmen Krankheit befreit würde und ein Dritter, dass er mit einem Kind gesegnet werde. Wenn sich die Wünsche erfüllten, brachten die Menschen dem hl. Leonhard zum Dank ein Geschenk, eine sogenannte Votivgabe, wie zum Beispiel Hufeisen oder ein schönes Bild. Viele dieser Gemälde, auf denen die Danksagungen der Menschen abgebildet sind, kann man heute noch in der Kirche an den Wänden sehen. In einer Nische vorne rechts neben dem Altar befindet sich eine ganz besondere Votivgabe: ein großer Nagel. Den hatte

einmal eine Kuh verschluckt. Da das Tier für den Bauern sehr wertvoll war und er große Angst um sie hatte, betete er zum hl. Leonhard. Es muss geholfen haben — die Kuh überlebte und der Bauer brachte den wieder zum Vorschein gekommenen Nagel zum Dank in die Kirche, wo er noch heute zu sehen ist.

Auf einer sehr schönen Votivtafel, die aus Siegertsbrunn stammt und sich heute im Museum Europäischer Kulturen in Berlin befindet, bedankt sich ein Sixtus Shuester aus Otterfing 1755, dass er seinen entlaufenen Ochsen nach vier Tagen wieder gefunden hat. Auf der Tafel ist das Tier zwischen grünen Fichten abgebildet und oberhalb der hl. Leonhard, Papst Silvester und der hl. Antonius.

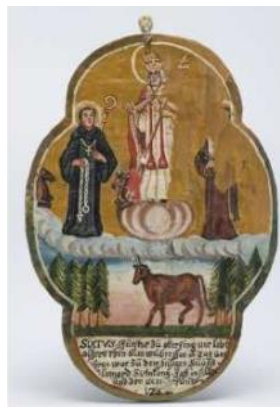


Foto: Museum Europäischer Kulturen der Staatlichen Museen zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz. Fotograf Christian Krug

Vielleicht hast auch du einen Wunsch, den du dem hl. Leonhard anvertrauen möchtest? Dann gib doch dein persönliches Wunschbild im Pfarrverbandsbüro ab. Die schönsten Bilder zeigen wir in der nächsten Ausgabe.

Einladung zu unseren Sakramenten und Gebeten

Das **Buß-Sakrament** kann zu jeder Zeit empfangen werden.

Vereinbaren Sie bitte gerne mit den Priestern telefonisch einen Termin oder kommen Sie vor oder nach den Gottesdiensten in die Sakristei.

Taufe feiern wir während der Sonntagsgottesdienste und der Vorabendmessen oder um 10.00 Uhr in Sankt Nikolaus und Heilig Kreuz oder 12.30 Uhr in Mariä Geburt und 12.15 Uhr in Sankt Peter.

Die Tauftermine werden auf Nachfrage mit dem Pfarrer festgelegt (Bitte Absprache zwei Monate vorher). Taufpaten benötigen eine Patenbescheinigung ihrer Wohnsitz-Pfarrgemeinde.

Trauungen: Nach Absprache mit dem Pfarrer (Bitte vier Monate vorher!)

Die Brautleute benötigen aktuelle Taufscheine, die nicht älter als 6 Monate sein dürfen.

Krankensakramente: Gerne besuchen wir unsere älteren und kranken Mitchristen zu Hause, auch um die hl. Kommunion zu bringen und, wo es gewünscht wird, auch die Krankensalbung. Bitte rufen Sie bei uns im Pfarrverbandsbüro an, damit wir einen Termin vereinbaren können! Herzlich bitten wir die Angehörigen, diesen Kontakt herzustellen.

Wortgottesfeiern: Unsere Gottesdienste sind in der Regel Eucharistiefiern.

Sollte dennoch eine Eucharistiefier nicht wie vorgesehen gefeiert werden können, wird Wortgottesdienst gefeiert.

Beerdigungen: Bitte zuerst mit dem Pfarrer den Termin von Begräbnis, Seelengottesdienst, evtl. Andacht und Trauergespräch klären, damit ein Bestattungsinstitut rechtzeitig informiert werden kann.

Die Grabarbeiten in unseren Pfarrfriedhöfen dürfen nach der Friedhofsordnung nur von der Firma Riedl (Tel.: 08102-9986877) vorgenommen werden.

Rosenkranzgebet: Sankt Peter: montags, mittwochs um 15.00 Uhr
(ab Ostern in der Pfarrkirche, ab Allerheiligen im Pfarrheim)

Sankt Nikolaus: samstags um 17.00 Uhr

Segen über religiöse Zeichen (Kreuze o. ä.): kann jeweils nach den Gottesdiensten gespendet werden. Bitte vorher in der Sakristei melden.

Für die **Segnung einer Wohnung** kann gerne ein Termin abgesprochen werden.

Katholischer Pfarrverband Höhenkirchen, Schulstraße 11

Tel.: 08102/77400

Fax: 08102/774099

pv-hoehenkirchen@ebmuc.de

www.pfarrverband-hoehenkirchen.de

Pfarrzentrum Mariä Geburt, Schulstr. 11, 85635 Höhenkirchen
Pfarrheim Sankt Nikolaus, Englwartinger Str. 6, 85649 Brunnthal
Pfarrheim Sankt Peter, Leonhardstr. 2, 85635 Siegertsbrunn
Pfarrheim Heilig Kreuz, Fichtenstr. 12, 85649 Hofolding

Bankverbindung: IBAN: DE15 7116 0000 0009 6207 29 BIC: GENODEF1VRR Volksbank-Raiffeisenbank

Seelsorger/Innen:	Toni Wolf	Pfarrer	77400
	Jure Zirdum	Pfarrvikar	777310
	Martin Soos	Pastoralreferent	77400 / 783526 (privat)
	Claudia Laube	Gemeindereferentin	77400

Bitte vereinbaren Sie gerne telefonisch mit uns Termine!

Pfarrverbandsbüro: 77400

Verwaltungsleiterin: Anja Jira 77400

Datenschutzbeauftragt.: Martin Soos 77400

Präventionsteam: PrT.PV-Hoehenkirchen@ebmuc.de

Sekretärinnen: Elisabeth Partenfelder, Eva Erl und Michaela Sepp

Dienstag: 09.00-12.00 Uhr und 16.00-18.00 Uhr; Donnerstag: 09.00-12.00 Uhr

Als Teilzeitkräfte sind unsere Mitarbeiterinnen nur zeitweise im Büro. Deshalb sind sie evtl. zu den genannten Zeiten nicht vollumfänglich erreichbar. Wir bitten um Verständnis.

In allen Schulferien ist das Pfarrverbandsbüro für Angelegenheiten der Verwaltung geschlossen.

Mesner/in:	Zdenko Krizan	0176/63333117	Pfarrverband
	Traudel Birkheuser	08104/1382	Heilig Kreuz
Hausmeister/In:	Vjekoslav Vilič	0157/88298290	Mariä Geburt/St. Nikolaus
Kirchenmusik:	Michael Burghart	0173/3506563	Pfarrverband
Kirchenpfleger/In:	Nikolaus Narr	806019	Mariä Geburt
	Tania Klein	9919979	St. Nikolaus
	Heidi Scheurer-Lachner	4911	St. Peter
Pfarrgemeinderat:	Kerstin Doll	71901	Mariä Geburt
	Anita Fendt	805548	St. Nikolaus
	Luise Minsinger	3424	St. Peter
KiGa Mariä Geburt:	Jutta Deuter	71585	
KiGa Teresa Maria:	Martina Eiba	8961640	
KiGa St. Nikolaus:	Janett Toth	8380	
Eine-Welt-Laden:	Do., 16-19 Uhr		Pfarrhauskeller St.Peter
	Ehepaar Erbesdobler	3778	
Caritaszentrum:	Soziale Beratungen	089/60852010	Caritas-Sprechstunde
	Sozialstation	089/61452117	2. Mo./Monat 10-11 Uhr
	Christine Ettmüller	01573/4509767	Pfarrheim St. Nikolaus
			Englwartinger Str. 6
Hospizkreis Ottobrunn:		089/66557670	
Anonyme Alkoholiker:	Jeden Mittwoch	um 19.30 Uhr	im Pfarrzentrum
	Ansprechpartner: „Willi“	0152/28643334	Pfarrverband
Telefonseelsorge:		0800/1110222	